

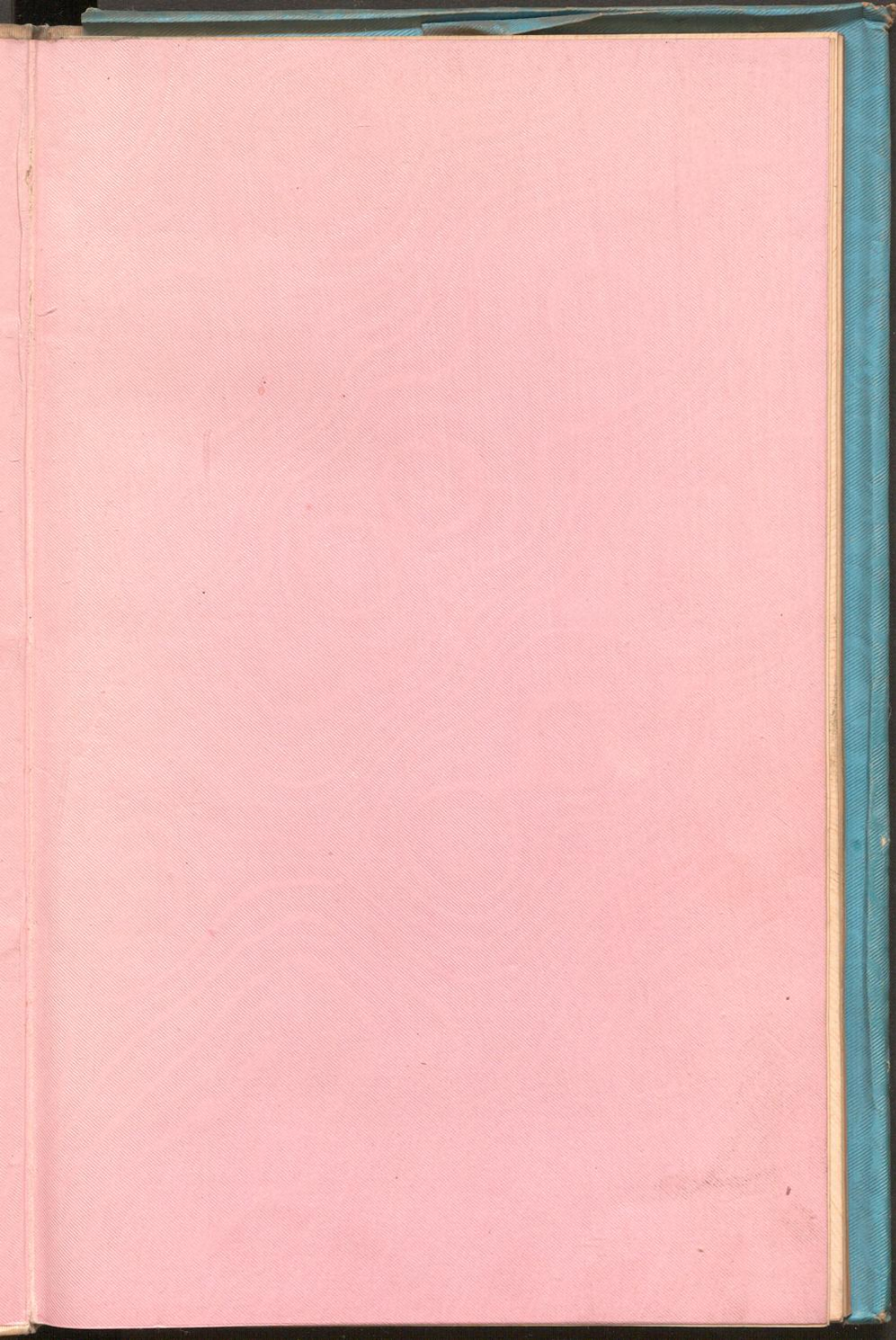
Wiener Stadt-Bibliothek

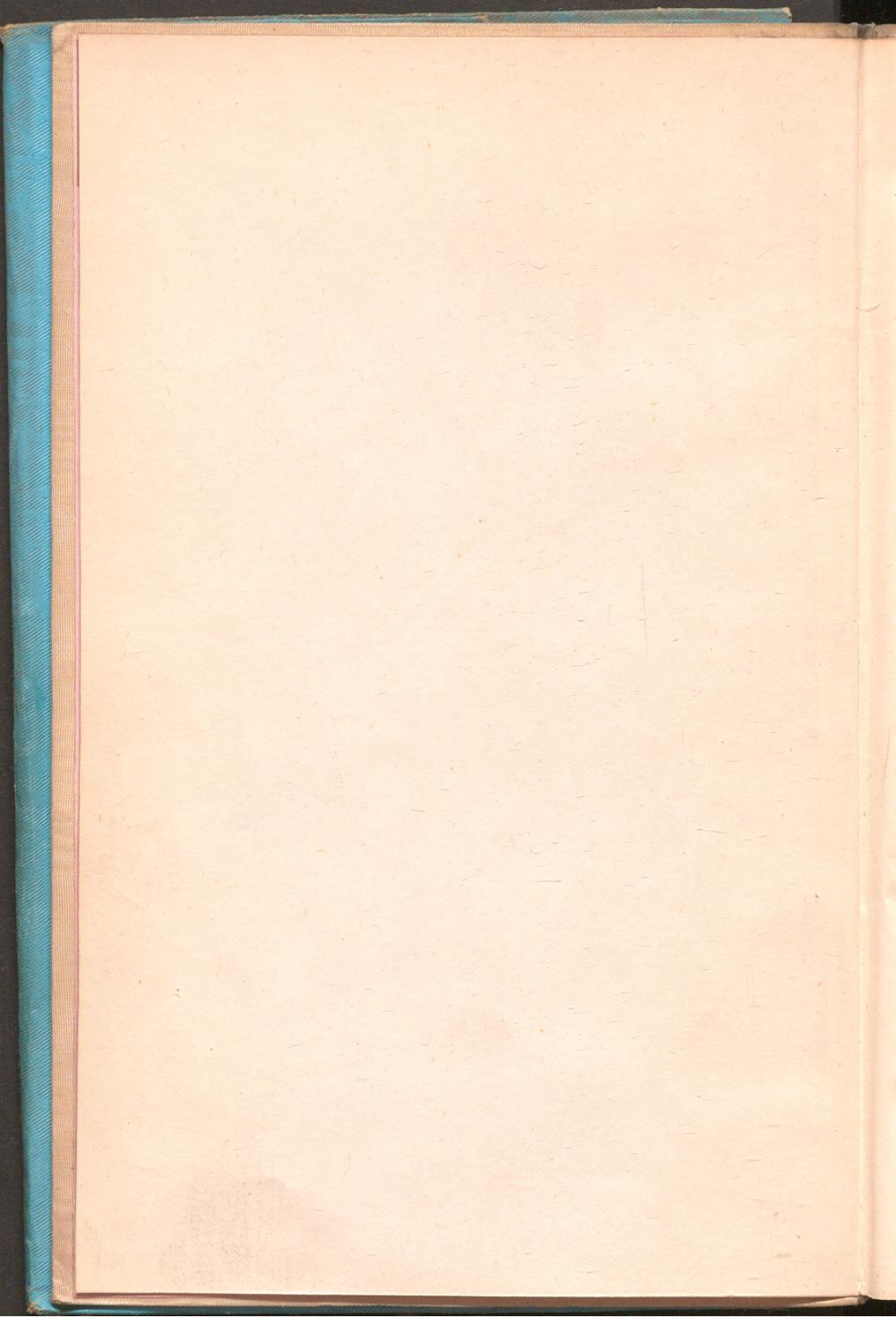
T

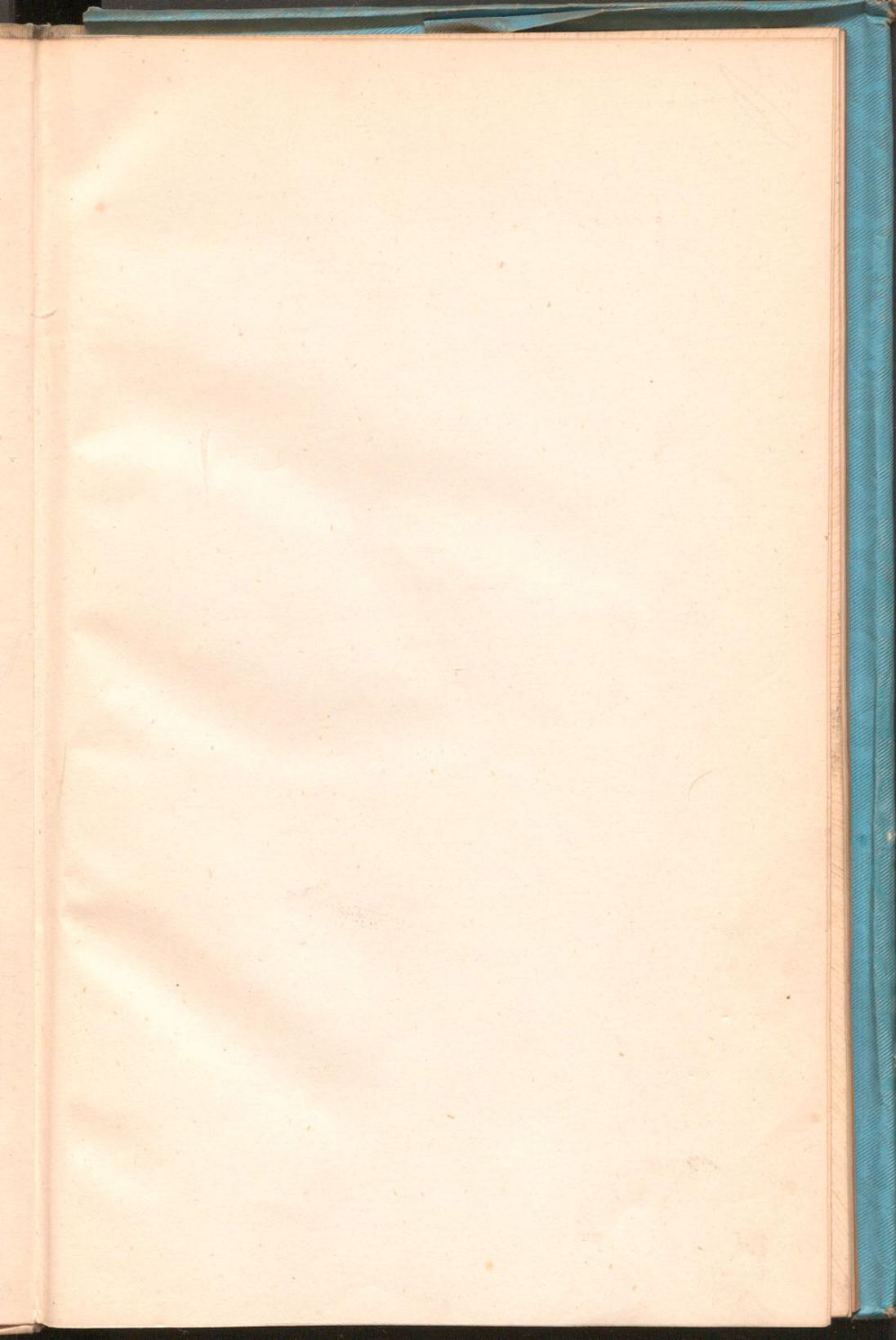
3247 A

Wiener Stadt-Bibliothek.

3247 A







WJ

1000
1000
1000
1000

Schön sind
ein reines Herz und ein kindliches Gemüth, in beiden.
Spiegelt sich oft
der ganze Sternenhimmel.

Der
EDELSTEIN.
in wahrer Verehrung.



Handwritten text in a cursive script, possibly a signature or a name, surrounded by a decorative border of small star-like symbols.



O Engel ! Mit seltenen Gaben
Gedachte der Herr wohl Dein,
Als einst Orione würden,
Und seiner Allmacht Hand
Das Siebengestirn entrollte.

Er schuf die Lilie, das Veilchen,
Die Fische, Taube, Nachtigall,
Und schuf der Erde Bestes:
Ein Menschenherz;
Und da gedachte der Herr wohl Dein
Mit seltenen Gaben.

So schmücke denn Dein Lockenhaupt
Ein Dreykrantz göttlichen Segens:
Ein Strahl des Himmelslichts,
Ein Strahl der Tugendkraft,
Ein Strahl des irdischen Glückes
Umwinde verklärend Deine Stirne! —

Als Gott im heiligen Sternentempel
Das Wort der Liebe sprach,
Und auf der Mütter Erde
Die glühende Rose schuf;
Gedachte er vielleicht des Sängers auch,
Der ewig einen Engel liebt.

Der Verfasser.



Linbu iðtö, ðu ið unyðstla
Ju ðann Grunp anð Vatnaland;
Linbu iðtö, ðu ið unyðstla
Öll ðað þönuðu Lubbriðband.

Ju zenny Augau völlu ið vöfuan,
Wann ið man'inn Þönnuþnast;
Wlfsu, öll alla fudubruuan,
Lubt ðu Wluff þinn fðnal.

Und in Iran' unpflo, d' is mild,
Wen' is ein Vanyia, d' unniest,
Mit des Rulaf's Handbilde
Sinn fucht, sol' und list.

Und mit Gott's Deynd' bünd
Sind is mir ein Ganz so ein;
Lind' list list is's syon im Kind,
Wann' Himmel s'flingt ad ein.

Der Verfasser.

Ich war als Mädchen

aus dem Jahre 1810
aus dem Jahre 1811
aus dem Jahre 1812
aus dem Jahre 1813
aus dem Jahre 1814
aus dem Jahre 1815
aus dem Jahre 1816
aus dem Jahre 1817
aus dem Jahre 1818
aus dem Jahre 1819
aus dem Jahre 1820
aus dem Jahre 1821
aus dem Jahre 1822
aus dem Jahre 1823
aus dem Jahre 1824
aus dem Jahre 1825
aus dem Jahre 1826
aus dem Jahre 1827
aus dem Jahre 1828
aus dem Jahre 1829
aus dem Jahre 1830
aus dem Jahre 1831
aus dem Jahre 1832
aus dem Jahre 1833
aus dem Jahre 1834
aus dem Jahre 1835
aus dem Jahre 1836
aus dem Jahre 1837
aus dem Jahre 1838
aus dem Jahre 1839
aus dem Jahre 1840
aus dem Jahre 1841
aus dem Jahre 1842
aus dem Jahre 1843
aus dem Jahre 1844
aus dem Jahre 1845
aus dem Jahre 1846
aus dem Jahre 1847
aus dem Jahre 1848
aus dem Jahre 1849
aus dem Jahre 1850
aus dem Jahre 1851
aus dem Jahre 1852
aus dem Jahre 1853
aus dem Jahre 1854
aus dem Jahre 1855
aus dem Jahre 1856
aus dem Jahre 1857
aus dem Jahre 1858
aus dem Jahre 1859
aus dem Jahre 1860
aus dem Jahre 1861
aus dem Jahre 1862
aus dem Jahre 1863
aus dem Jahre 1864
aus dem Jahre 1865
aus dem Jahre 1866
aus dem Jahre 1867
aus dem Jahre 1868
aus dem Jahre 1869
aus dem Jahre 1870
aus dem Jahre 1871
aus dem Jahre 1872
aus dem Jahre 1873
aus dem Jahre 1874
aus dem Jahre 1875
aus dem Jahre 1876
aus dem Jahre 1877
aus dem Jahre 1878
aus dem Jahre 1879
aus dem Jahre 1880
aus dem Jahre 1881
aus dem Jahre 1882
aus dem Jahre 1883
aus dem Jahre 1884
aus dem Jahre 1885
aus dem Jahre 1886
aus dem Jahre 1887
aus dem Jahre 1888
aus dem Jahre 1889
aus dem Jahre 1890
aus dem Jahre 1891
aus dem Jahre 1892
aus dem Jahre 1893
aus dem Jahre 1894
aus dem Jahre 1895
aus dem Jahre 1896
aus dem Jahre 1897
aus dem Jahre 1898
aus dem Jahre 1899
aus dem Jahre 1900



100
.p.u.r.r.u.n.i.r.9



Was dem Veltchen Schaa und Däfte,
Was dem Heron die grollen sint,
Wie dem Spitzfuß lang und Lichte,
Kül Du mir, o süßes Wind!
Strahlend läte mich drum umzogen
Deiner Lirze Linderband,
Wie die Erd ein Regenbogen,
Wie das Meer ein Inselband.

Der Verfaßer

Alter als Mädchen.

Fröhlich wandelt ich nicht durch Blumen
und blühende Hügel,
Aber mich geleitet der alte Elm, der
weiser Kind.
Aber zum kleinen Mädchen setz ich mich
lieblich unversehrt,
Aber brauch' ich keinen mehr, die ich
zu Kränzen ich wand.

Oft an dem Abendstund' sind wir
ländlichen Dörfern
Weiland' uns zu setzen wie Kufen und
Leisungszimmer.
Gütlich' Lieb' zu dem Kind, zu dem Vater,
Lied' und den Gärten
Müssen nicht das Kind mehr weg und
wieder zu mir.

"Fürge mein," sprach ich, "Du bleibst,
schönste Engel und Oesterreich,
Wirst du in fernem Zeit, liebend ich,
dankbar noch mein? —"

"Nimmst du," sprach sie, "wund ich in allem
Wollt dich wungessen;
Grenze gedacht' ich dein, liebend noch
weil' ich bey dir. —"

Du und zum Feind'ung steht in die
Funde die zündliche Klaim
Wien als ein Gottes. Gassen Linsen
ich rigant Bild.

Wesen, als tausend Dreisatzen in
Geld und Damenten,
Fischt' ich das sinnliche Bild, wusst'
ich im Ganzen so sein.

Jesu ausfließen, da fand ich unten den
Lichten der Armen,
Mühevollen Glanz, winden den
lächelnden Gott;
Denn aus dem netzten Amölein, dem
Namen der Tugend und Amölein,
Trennt jetzt Armen zu mir, mirig mir
gründend und Amölein.

Bisull unbekannt' ist winden die einst
so zündliche Klein,
Durst' an Nahrungens auszücht, Durst'
an das weisse Kind,
Denn aus das Klein, und flacht zum
Jesum, lieblichen Jungfrau,
Gleich ihm, dem selb' will pfirman mit
Loben und Gut:

"Nimm mich auf, du gütter, süßer
Engel und Apostel!
Nimm in Liebe mich auf, nimm' mich
zum Kinde in Hand!
Knecht unwert dein Herz für Dilligend,
Besünder und Grobend;
Ihm ungschl' ist mein Glück, wideren
ungschl' ist ud ihm. —"

Und sie sah mich freundlich an und
in freundlichem Milden
Knechten mir Blut und Mund sehr
Lugensinnung ein.

"Wann mit Gott kommt, so was sie, und
kann andigen Herzen,
Sind uns wideren Gott, findet auf
wideren ein Herz."

Der Verfasser.



"Es giebt keine irdische Größe,"

(hier ist von dem Bereiche der Erde die Rede.)

sprach AERWENTGENIUS einst,

"die ich nicht gedacht,
und auch
empfunden hätte!"

Der Zeitgeist blickte zurück, und sah—

EINEN MENSCHEN.

Anten Kaiser.

Die größten Männer und Frauen waren bey ihren
strahlenden Verdiensten bescheiden und trau, man
könnte alle ihrer Sternenskrone auch einen Kranz
von kleinen dunklen Blümchen anreihen.



* * * * *

In den Ersten aller Zeiten

ehrt

der Mensch

Erkenntniß und Heldenkraft.

Aber

DER MENSCH

liebt auch und siehet

ein spielendes Kind,
das ein zartes Weibchen bricht.

Anton Kupfer



Die Wunder des Herrn.

Ein blinnd, wasignd Mäddgen, seit dem
ich oft und oft durch Aufbruchfäden und Gei-
ren, über Lungen und Rabensfügel ging, und
bald Linsen und bald Besenstängelchen sa-
hen - erzählte mir einst also:

"Es war einmal ein schön Grentzen, in
"dem Grentzen, dem ein schön Linsen, und
"in dem Linsen spulte ein lustig Jochen,
"Linsen, das Jochen Linsen fachte ein
"blinnd Linsen, auf dem Linsen war ein
"goldnes Püchlein, in dem Püchlein war ein
"blinnd Linsen mit einem Linsenbüchlein,
"und dem Linsenbüchlein sagte ein blinnd Linsen,
"Linsen, und in dem Linsen Linsen spingelte
"sich die ganze selige, große Wundenwelt ab.
"Und das ist was, mein Grentzen, das fachte
"mir's gar oft erzählt, und gesagt, ob ich mich
"ein Linsen zum Grentzen von dem Wunden
"das Linsen. - "

Sich dich blinnd, wasignd Mäddgen, soll ich,

unpfernd vinn iudard sprauslifu suandru, iud
dresta min: Munu ead klavin elyglau dan
yngva Mununusinnal unpuet, tellu danu
eas yndiga elygn vinnu klauffu niht alla
fudruytannu dan fudruytind in sig unpuet,
mnu? — Eud spunn dan aus dan elygn vinnu
so gutan kindu elygn Lindu iud elygn niht
laud zu minnu Yngva? —

Fridann danu is ead klavin, nufign Minu
ygn, ead spunn dardantypfann mit dan minnu
fugul blic, dan niht oft lang und lang unpuet
als spunn ead Yngv ead fofygn allin dunn
ifu — niht niht unpuet unpuet. Is fuffu ad
wast in fannann, ead ein Minnu ead
Yngva minnu fuffu fuffu ad dan Minu
fuffu unpuet, weil elygn dunn minnu fuffu
fuffu in minnu Yngva min fuffu vinnu
vinnu, nufign ead Minnu dan Lindu. —

Der Verfasser.

An
Fräulein Marie.

O solches Kind, o süßes Mädchen,
Du wunderbarlich, gut und mild!
Ich seh' auf Galen und Luftblüthen,
Und seh' in jedem Quell dein Bild.
Und wachst an deiner Wonne Kräfte
Ein Locher für ein lautes Kind,
Du glaub' ich fast, ob sie die Kräfte
Darin ein kleines Flügelkind.

Die wüßten dich als adl. Liebessau,
Und hast die Kunde der Lilienwand,
Und setzt sich oft in Wangenweiden,
Und segnet durch das Westerland.
Es ist dein Quader Himmelzweigen,
Zu loben und geliebt zu seyn,
Das wünsch' alle die süßen Kräfte,
Und jeder Säugling sag's im Hain.

Wenn das Leben
ernste und frohe Tage bringt;
so möge doch
die Uhr des Herzens
immer eine Glückstunde schlagen,
und jenem

Menschenhäupte

gleichen Gang halten mit der großen

W e t t e r u n g,

deren Sternzeiger im unermessenen All kreisen, und
ewig auf den

S C H Ö P F E R

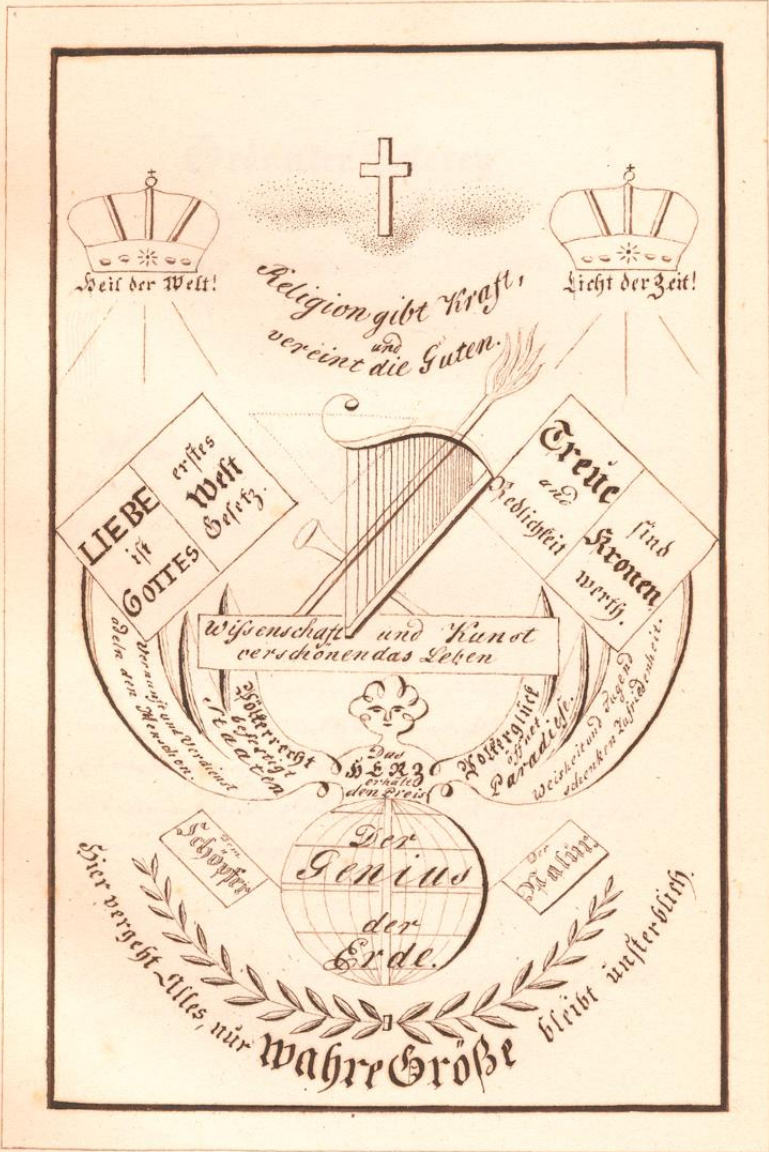
und seine Werke mit

goldnen Fingern

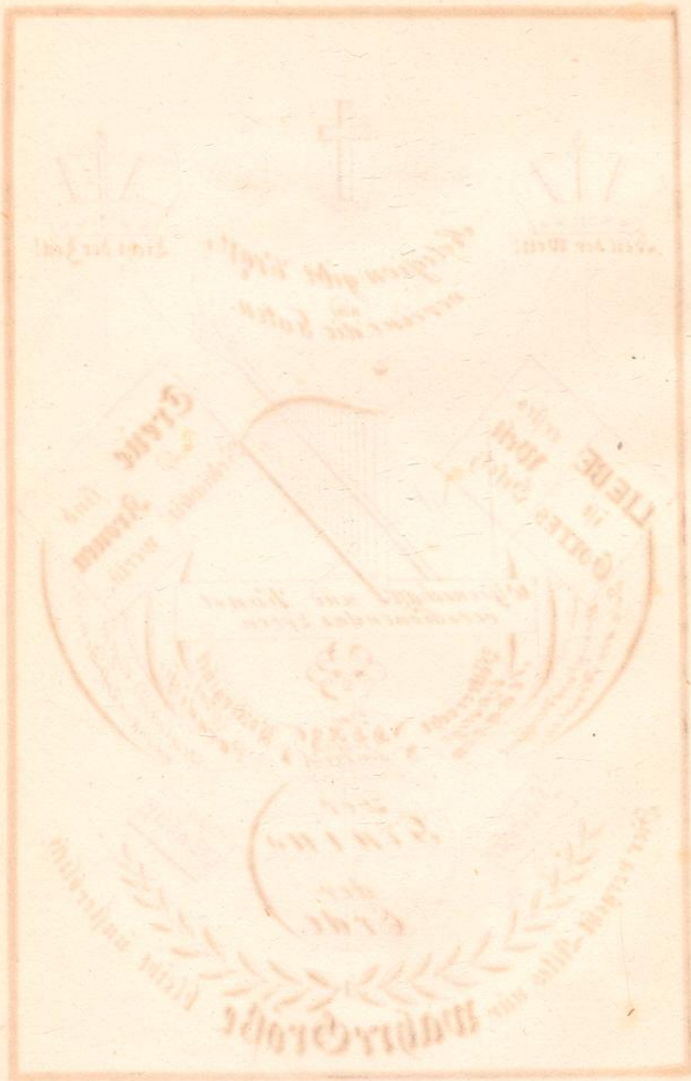
zeigen.

A. Wagner.

Welt ewig regt nur eine Gottheit,
Und überaus schon standhaft;
Der die uralte Zeit am besten kennt,
Ein Schöpfer und der Welt Regierer ist.



Anton Wagner.



Gedankenstickerey

in die Rosenkranzleiße

meiner hochverehrten Schülerin.

1.

Was für ein Opferdammf in goldenen
Fisalen und Saupfand flammender Krone,
gefällt dem lieben Gott ein wenig
Gung.

2.

Was für ein Kind der Welt, der Sünd,
und fülle na selbst eine Weltmacht,
überwinnung zu thun, als nur die
Himmelsband des Himmels zu thun
den wunnen.

3.

Ein großer Dule überwindet alle
Friede und Galt.

4.

Wollbringen alle Thaten so, als gesehen
für unmittelbar von dem Augustinischen Jesu,
und, von dem alten unmittelbaren von Luther,
wie der Geistliche nicht füglich dinst,
sind.

5.

Es, was und was soll der Mensch
immer sagen.

6.

Es wird ist schon, als Mithras für
Mithras gab, auch Hand in Hand
wunder und so in der Lieder zu Gott
und allen guten Menschen der Lieder
wollbringen! -

7.

Wie in der Welt, tiefen Du die
Gut, das uns ist; so sind wir Geist in
und nun oft sein Spiegelbild.

8.

Dem Weife ist Weisheit seiner Zeit.

9.

Der lausend Sprüche wind' der Mauff
besser, wann ein' von ein' Trostern und
dem Ungnall' allen Liden in seiner Lu-
bubstseln fällt.

10.

Ist der Hengst ein' pföner Müdeser
ist ein'iger Knäuling. O Hengst der
Glücklicher, der sich ein' in die Liden
und dem andern pflichten darf; denn
alle Hengstler sind mit ihm!

11.

Königliche und monarchische Pflichten und
das weibliche Geschlecht. Wann sich in
einem blühenden Mädchen noch Fälligkeit
mit seinen Fitteln: wann wollen sie
nicht an den Antonius von Padua (als
den Aufsätzen allen Liden und Pan-
mästern) von Hengstern von unimman,

im jungen Jure als Gethier, also den
Himmelsflügel zu einem irdischen Fu-
ßwider zu umringen? —

12.

Lieblicher Götter, schiedet mir nun den
Lied, es sei auf demselben Grunde von Man-
schheit zu überlassen, auf demselben Grunde
wird die Einwirkung zum irdischen Ge-
iste ungeschwächt.

13.

Laß die in Eurer Brust die Kraft
einer Liebe und in Eurer Liebe die in
den Jüden; denn wunden ganze Wälder
sich ganz in Eurer Brust anzuheben,
und in der Einwirkung eines Himmels
und Himmels anfallen und sich strecken.

14.

Alle guten Menschen sind mit Gold
warmer; das ist ein ein Wunder,
denn nicht ein.

Nach einem Reflexionsstunde den wichtigsten
sittlichen Linsen, die ein persönliches Mädelchen
und gönnt, überfließet das Gefühl allen
Menschen das Herz und die Arme fesselt
in den Regionen des Himmels und der
Erde, so daß man ein ganzes Welt darüber
zu klären wird.

Ein Versuch den Namen und Zweck,
Lust ist eine Individualisation des gött-
lichen Geistes. Der Mensch ist ständig das
Mittel.

Das selbe Herz, mit welchem ich mich
so viele Menschen beschlagen, kann sich
in meinen Augen bleiben doch die ich
angucken, die die Himmelskraft. Man
möchte in den Händen der Logik stehen,
wie ich ein persönliches oder ungeschicktes Kind.
Es besetzt, nicht alle guten Menschen in

Liebe unarmen und fromm das größte
Glaub banniten! -

18.

Ein Kind ist ein Quellentopf des Gefühls;
also das Kind dann zu sein der unarmen,
In.

19.

Ein Kind der Liebe hat sich und
Ihnen das Kind das unarmen
Weltall, und wann es so zum frommen
Gott hat ungen.

20.

Glaub unarmen! Lasset die frommen in
den Menschenbrennen, das sind die unarmen
Glaubend, so fast das sind, wie Gott sein
unigen Menschenbrennen.

21.

Ein Kind das auf Erden hat das
Gott unser Kind, als alle seine Zeit,
genossen.

22.

Was zunt ist ein Zustand in Lünnen
und Symbolen! Eins wunnen die unsten
Kundzuifun; Dann die Mauffen spungun
damit im Zustande ihren Lindlichen Mu-
ffulde.

23.

Zu wenigem unnen Difta den Mauff
besitzt, das unnen ein unnen Difta
danz un, um die Aufwundfemleit
unnen Zeit unnen auf sich zu lukan.

24.

Ein seund Inidun glieft unnen
guzunfent un Wun, Das Gott unnen
Ein stunn spindun die unnen
unnen unnen Lida und unnen
unnen unnen unnen.

25.

Und dann ein liebunnen Lida und Wun
unnen unnen unnen unnen unnen
unnen unnen Gold unnen unnen?
unnen unnen unnen unnen unnen
unnen unnen unnen unnen unnen
unnen unnen unnen unnen unnen.

26.

Die wahre Religion warbrenitet Aufbläu-
 nung und Humanität. Sie abtund und berset
 die stulten Woge und bestmact sie mit
 Lichte, lufet Würdigung, Gerechtigkeit
 und Liebe, künzft die Lurden von Schwand,
 pfecht und Liebe fasten und innigen. Die
 künzft unter ihnen zween die grüßten
 Künzten, Philosophen, Physiker und Künstler.
 Weil die, pfändt Sündeln, das zu einem
 feiligen Antz, zur die Penonen des Naturlen,
 des bewafat sind, mit Luzistannung von dem
 die einen Ringe sprenge! —

27.

Ein Weßl seinen Lieblinge geynuständt war,
 wußt wie pifant die den Sprechten des Menschens.

28.

Als Gott im Rnne seinen Engel zu die dinst,
 aufsehung dinst, pangen die Engel unruhnd
 fündlich pfändt sind von den Kinden. Gesten,
 und Mächteln, und lagten die Frauen des
 Mitzgeßts und die Sündeln glanz das nidel.
 den Fanden in die einen Menschensung.

29.

Juden Tag glänze als Fandel zu einem Leben.
 faden.

30.

Ein Fingerring: Ringzeit mit Weisheit zu weis
 ringen und anzubauen, ist dann am stärksten,
 und der Mensch weiß für ein Gottvertrauen,
 wenn alle klugen Gedanken und Taten auf
 immer weise sind.

31.

König Belomo sprach: "Es gibt nicht Klugheit
 unter den Tieren!" - Das ist unklarheitig wagen;
 aber wenn wir sie beschreiben, wird alles in
 der das Tieren beschreibende jenen Zeitabstrak
 bekannt sein? - Was der großen Menschliche
 bilden nicht beschreibende, sondern oft viele
 beschreibende einen in seiner Menschheit sich
 völlig unbeschreibenden Zeitabstrakt.

32.

Ein Fingerring sprach König sprach nicht.
 einen Gedanken, welchen Wunsch er sprach? -
 Einem antwortete: Mein Wunsch ist ein
 das jeden klugen Menschen in mir die Kraft
 nicht klug zu sein, damit ich den Willen
 das Beschreiben eines jeden von mir klugen
 Tieren.

33.

Jeden jeden Tieren eines jeden ist ein Tieren
 und der einen Gedanken.

24.

Luft schlaffenheit, Muth, Kraft und Lieb derer
begreifener nimm Merck; aber Stumpf, finm,
leiser Muth, Grundreim und Gründlichkeit sind
wunderliche Eigenschaften nicht einzuhalten oder
nimm gütlich Speise, die nimm Leben mit
der lieblichen Stimme und nimm Gründlichkeit
mit wahren Bescheidenheit.

25.

Es gibt unendlich Augenblicke unter der
bunden und Luz und Furchen, auf Furchen,
wand und Wirt, in Stimm, Bescheid und
Gemüthlichkeit; aber das wichtigste ist das Ganz
selbst.

26.

Wenn die schönsten Eigenschaften ist die Tugend,
Lust. Gott selbst hat Wohlgefallen daran,
wenn sie die Menschheit erdienen, von der ja
die andere Gemüthlichkeit nimm und er
bist: wie der Furchen oft mit einigen Tugend,
da auf das Wohlgefallen betrachtet, wenn
ich auf Jesus das wunderbarste Kindlein daul.
den damit auszugehen.

Wenn man die Spüren der alten Welt
 schon am besten kennt; so werden man
 immer so gerne, wie es ihm nützt,
 und auch, wie sie es wünschen. Ein jeder
 fast guten Mensch sollte wohl so handeln;
 denn Niemand darf ihn zu Tausend den
 Spürsinn und zu Tausend den Spinn,
 und nicht zu Tausend.

Ein stiller oder feiler Willen nützt
 nicht ist am besten, was nicht
 in einer solchen Welt nützt und nicht
 nicht, im Nützlichen zum Nutzen von
 nicht ganz und gar nicht zu Tausend
 gibt man nicht.

Ein schöner Mensch, wenn in diesem
 kann sich das Leben und Spinn
 nicht.

40.

Verlangaben ist ein Zurecht sein von unser
Mund, als nicht von allen Weltbeden.
winn. Lust und sein ist Gott, letzterad
ein Menschensinn.

41.

Rindliche Einfälle kommen ein Allein,
ein.

42.

Weser Liebe vertritt ein unfüllt zu.
in Lilla süßen, als sie auf und zu
sprechen würden. Was ein gleichgültige
Menschen mit denken, dass fast ein be,
ynglanta sein gefüllt.

43.

Zwischen ja und Nein ist ein Gedanke,
Amis der Geist und Scharlach; lassen
also ein bescheiden Lilla dem ein
Ganz verblühen, und wann als Gottes,
haben selbst ein Erfüllung.

Zweng Liebender batſen den güten Gott
nicht so:

"Befunde und ein freundliches Herz, Tugend
und Tugend von Daimen Gerechtigkeit, wie
ge danden und eine gute den indessen
Tugend ein stillen Flügeln für zweng was
nicht Dämon!"

Das stärkste Gutes Anst fast immer
mit Gott allein. Wie ein Liebender für
gute galendet ab was für ein und eine
sicheren den den den Liebden.

Wozu brauchst ein gutes Kind einen
Befund? Willige Klugheit löst eine
sicheren im neuen Klugden.

Und ein den Welt, und Klugheit nicht.

48.

Rein Wort und das wird Sinn und Selt
im Lied, im Händchen, im Mund.
Eins ist Andern höchster Genuss;
Ander für Andern unerschütterlich, als das
Andere.

49.

Jauchz' Herz und jauchz' Haupt, in ewigen
Gott mit seinen Engeln und Heubirnen zu
weilten und zu sein und ein Punct das Sein
und ein einig Wort das Dasein zu
überlebt - ist für Gutes und Gutes am
pfändlich.

50.

Zum Bescheid auf den Wort:

Wirstu glücklich, bleibst du zufrieden, und
Lust und Lust und Gutes und Gutes für Gutes,
Wort und Wort, und ein Gutes und Gutes!

Wien, im July 1843.

Der Verfasser:

Anton Kasper 